Verschwörungsmythen am Beispiel von QAnon und Neue Weltordnung – Eine rekonstruktive Metaphern-analyse

von Charlotte Fehr

abstract

Dieser Beitrag untersucht mit Hilfe der Methode der rekonstruktiven Metaphernanalyse die Wirklichkeitskonstruktion von Verschwörungsgläubigen. Die weite Verbreitung von Verschwörungsmythen deutet darauf hin, dass diese umfassende gesellschaftliche Funktionen übernehmen und rein pathologisierende Beschreibungen von Verschwörungsgläubigen nicht ausreichend sind. Folglich scheint eine systematische Untersuchung der subjektiven Wahrnehmung der sozialen Wirklichkeit notwendig unter Berücksichtigung der Frage, welche Funktionen Verschwörungsmythen für Individuen und Kollektive erfüllen. Anhand eines Interviews und ausgewähltem Textmaterial von Verschwörungsgläubigen wird gezeigt, wie verschiedene Elemente eines Verschwörungsmythos sowie die Verhältnisse dieser Elemente zueinander metaphorisch konzeptualisiert werden. Die verwendeten Metaphern werden dazu nach Bildspendebereichen kategorisiert und die daraus resultierenden Konzepte analysiert. Die Konzeptualisierung von Verschwörungen beispielsweise als „Krieg", „Jagd" oder „Theaterstück" thematisieren potenziell lebensbedrohliche Konflikte, Autonomieverlust sowie Machtungleichheiten und offenbaren Gefühle von Ohnmacht und Angst.

Schlagwörter

Verschwörungsmythen; Metaphernanalyse; Wirklichkeitsrekonstruktion; Neue Weltordnung-Mythos; QAnon

 https://doi.org/10.3224/soz.v14i1.03

Hintergrund

Bei der Betrachtung von Texten oder Videos prominenter Verschwörungsgläubiger (VG) fällt schnell eine hohe metaphorische Dichte auf. Der häufige Rückgriff auf die gleichen Metaphern, Bilder und Konzepte sticht auch in Einträgen auf Online-Plattformen und im persönlichen Gespräch mit VG hervor. Sie begreifen und beschreiben sich als „Informationskrieger" – die breite Masse besteht hingegen aus „Schlafschafen", – die sich im Kampf mit den Strippenzieher*innen der globalen Geschehnisse befinden. Die Analyse der verwendeten Metaphorik sowie Identifizierung und Analyse der jeweiligen Bildspendebereiche versprechen einen tiefergehenden Einblick in die subjektive Wirklichkeitskonstruktion von VG, da sich komplexe Muster des Denkens, der Wahrnehmung, des affektiven Empfindens und des Handelns in metaphorischen Konzepten bündeln (vgl. Schmitt 2010: 680). Erkenntnisse bezüglich dieser Realitätskonstruktionen können eine Grundlage zur Beurteilung der Problematik und Erarbeitung von Maßnahmen bieten – schließlich steigern das Internet und mediale Berichterstattungen die Sichtbarkeit radikaler Ansichten, was die Analyse lohnenswert erscheinen lässt (vgl. Anton et al. 2014: 10). Der folgende Beitrag bildet eine rekonstruktive Metaphernanalyse von Verschwörungsmythen ab (vgl. Kruse et al. 2011), die auf Basis einer Auswahl von Texten sowie eines Interviews durchgeführt wird.

Verschwörungsmythen

Verschwörungsmythos ist kein rein analytischer Begriff. Stattdessen handelt es sich um eine Stigmatisierung aus dem öffentlichen Diskurs, welcher zugleich einen „Teil des Kampfes um die Definitionsmacht über soziale Wirklichkeit" (Anton et al. 2014: 12) darstellt. Auf grundlegende erkenntnistheoretische Probleme wird jedoch an dieser Stelle nicht weiter eingegangen. In diesem Fall soll es um die narratologische Gattung der Verschwörung gehen, denn Verschwörungsmythen bieten Erklärungen für Ereignisse oder Phänomene an, die den offiziellen Erklärungen entgegenstehen (vgl. Imhoff/Bruder 2014: 25). Es geht in diesem Artikel folglich nicht um die Frage danach, ob Verschwörungsmythen in ihren Aussagen wahr oder unwahr sind, sondern um die Erzählstrategien solcher Erklärungsfiguren, die vom Wissen des „Main-Streams" deutlich abweichen.

Betrachtet man die weite Verbreitung von Verschwörungsmythen, wird deutlich, dass eine reine Pathologisierung dem Phänomen nicht gerecht wird (vgl. Goertzel 1994; vgl. Butter 2018: 10; vgl. Zick et al. 2019). Es bietet sich an, Verschwörungsmythen auf ihre funktionalen Aspekte hin zu untersuchen. In Verschwörungsmythen werden hochkomplexe Phänomene auf simple kausale Verkettungen reduziert (vgl. Barkun 2013: 7). Der Glaube an Verschwörungsmythen kann in diesem Zusammenhang als

Orientierungs- und Bewältigungsstrategie dienen (vgl. Caumanns/Niendorf 2001). Verschwörungsglauben hängt mit Gefühlen der Angst und dem Empfinden von Sinnlosigkeit, Misstrauen, Verlorenheit und Ohnmacht zusammen (vgl. Goertzel 1994; vgl. Douglas et al. 2019: 8). Durch die Identifikation des Schlechten und die damit einhergehende Möglichkeit zur Umkehrung erhöht sich die subjektive Handlungsfähigkeit, da VG durch ihr exklusives Wissen zu Akteur*innen werden, welche nun potenziell Einfluss auf Geschehnisse nehmen können. Verschwörungsmythen befriedigen soziale Motive und erfüllen bestimmte Funktionen für die individuelle und kollektive Identität, zum Beispiel die Verbesserung des eigenen Selbstbildes sowie das Erschaffen einer Gemeinschaft (vgl. Butter 2018: 100), welche ihre kollektive Identitätswirkung aus der gemeinsamen Ablehnung orthodoxer Wissensbestände beziehungsweise des „Main-Streams" (Buchmayr 2019: 379) gewinnt. Die Analyse der verwendeten Metaphorik kann dazu beitragen zu verstehen, wie die benannten Funktionen erfüllt werden.

Die rekonstruktive Methaphernanalyse

Das Verständnis von Metaphern in dieser Untersuchung orientiert sich an der *Conceptual Metaphor Theory* von George Lakoff und Mark Johnson (1998). Sprache, als sinnkonstruierendes Zeichen- und Symbolsystem, hängt mit der Repräsentation von Welt und Wirklichkeit *in den Köpfen der Menschen* zusammen (vgl. Goodenough 1957). Diese Grundannahme ermöglicht ein analytisches Vorgehen zur Rekonstruktion der subjektiven Realität der Sprechenden aus dem Gesprochenen, in diesem Fall aus den verwendeten Metaphern. Definitionsgemäß stellen Metaphern eine Bedeutungsübertragung von Eigenschaften von einem Bereich auf einen anderen dar. Dieser Projektionsprozess kommt der Grundstruktur des konzeptuellen *mappings* gleich (vgl. Lakoff 1993: 206f.). Einzelne Metaphern lassen sich in Konzepten bündeln, die jeweils eine bestimmte Perspektive bezüglich eines Phänomens einnehmen, folglich einige Merkmale betonen, andere wiederum auslassen und mit spezifischen Handlungshorizonten verknüpfen. Ein Beispiel für ein metaphorisches Konzept findet sich in einer Studie von Rudolf Schmitt und Bettina Köhler (2006). Das Konzept „Rauchen ist Essen" bündelt Metaphern, welche den *Appetit* auf eine Zigarette benennen oder den Einstieg in den Konsum als *Kosten* beschreiben. Metaphorische Konzepte und Konzeptsysteme strukturieren menschliche Wahrnehmung und beeinflussen nicht-reflektiertes Alltagshandeln und damit auch subjektive Alltagsrealitäten (vgl. Lakoff /Johnson 2003: 11). Die Autoren illustrieren die Wirkmacht von

> Metaphorische Konzepte und Konzeptsysteme strukturieren menschliche Wahrnehmung und beeinflussen nicht-reflektiertes Alltagshandeln und damit auch subjektive Alltagsrealitäten.

Metaphern auf menschliches Handeln am Beispiel *Argumentieren ist Krieg*. Es spiegelt sich in der Sprache unter anderem wie folgt wieder:

- Ein Argument *niederschmettern*
- Eine Argumentation *gewinnen* oder *verlieren*
- *Schwachpunkte* einer Argumentation *angreifen*

Wie Metaphern Wahrnehmung und Handeln beeinflussen, zeigt sich darin, dass Personen sich in einer Argumentation zumeist als *Gegner*innen* definieren und die Auseinandersetzung in der Regel gewonnen beziehungsweise verloren werden kann. In einer Gesellschaft, in welcher das Konzept *argumentieren* nicht mit kämpferischen Handlungen, sondern mit der konzeptuellen Metapher *Argumentieren ist Tanzen* verknüpft wäre, würden sich demnach Argumentationen anders, vermutlich harmonischer, gestalten (vgl. ebd.: 12ff.). Folglich sind Metaphern ein relevanter Baustein der sprachlich-kommunikativen Sinnproduktion (vgl. Kruse et al. 2011: 9).

Das Grundgerüst der rekonstruktiven Metaphernanalyse stellen drei Axiome dar (vgl. ebd.: 28ff.): (1) Wirklichkeit ist stets konstruierte Wirklichkeit, (2) alles hat beziehungsweise ergibt einen Sinn und (3) nichts ist selbstverständlich. Mithilfe der rekonstruktiven Metaphernanalyse können „über die Analyse der metaphorischen Wahlen von Sprechern bzw. Sprecherinnen (…) mehr oder weniger direkt die ihnen zugrunde liegenden Repräsentations- und Relevanzsysteme rekonstruiert werden“ (ebd.: 8). Die Methode basiert auf verschiedenen semiotischen, linguistischen und kognitionspsychologischen Grundlagen (vgl. ebd.: 8) und eignet sich zur Auswertung aufgrund ihrer einfachen Struktur, der Fokussierung auf Sinnrekonstruktion sowie der Übereinstimmung mit der in dieser Arbeit vertretenen Auffassung von Metaphern.

Es wird davon ausgegangen, dass die „sprachlich-kommunikative Konstruktion von Metaphern und (…) ihre konkrete, d.h. situative, Verwendung (…) auf den allgemeinen semiotischen Grundlagen der Sinnkonstruktion durch die Ver- bzw. Anwendung von (sprachlichen) Zeichen [basiert]“ (ebd.: 34). Zeichen werden als Stellvertreter verstanden, welche keine eigene Bedeutung in sich tragen, sondern

auf etwas (das Bezeichnete) verweisen (vgl. ebd.: 31). Sprachliche Ausdrücke transportieren mehr als das Gesagte. Dahinter steht ein zunächst verborgener Sinn sowie die Entscheidung gegen andere Ausdrücke, in diesem Fall andere Metaphern und damit verbundene metaphorische Konzepte und Sinngebungen. Diese Entscheidung ist zumeist weder bewusst noch individuell, da Metaphern symbolisch vorstrukturiert sind. Um möglichst wenig eigenen Sinn in den fremden Sinn eines Textes hineinzulegen, ist jede Interpretation systematisch am Textmaterial zu belegen. Es bedarf also einer strikten Rückbindung an die erhobenen Daten. Diese Rekonstruktionshaltung äußert sich auch durch das Prinzip der Offenheit. Fremder Sinn ist aus dem Text Schritt für Schritt herauszuarbeiten, ohne vorschnelle Interpretation. Es ist die Konsequenz der Problematik des Fremdverstehens und Idexikalität. Dementsprechend sollte stets eine Reflexion des eigenen Relevanzsystems vorgenommen werden (vgl. ebd.: 40ff.).

Die rekonstruktive Metaphernanalyse vollzieht sich in vier Schritten: Im ersten Schritt werden metaphorische Passagen gesammelt, um ein Inventar anzulegen. Anschließend werden Metaphern nach Bezügen und Aspekten sortiert und nach Bildspendebereichen kategorisiert (zweiter Schritt). Im dritten Schritt werden Metaphern abstrahiert und vervollständigt (metaphorische Ableitung). Dies geschieht durch das Weiterdenken des bildspendenden Bereichs und durch erneute Anwendung auf den Zielbereich. Auch für den zweiten und dritten Schritt sind Inventare anzulegen. Schließlich wird die Metaphorik interpretiert und hinterfragt. Betrachtung finden hier unter anderem die Konnotationen, Aussparungen, Kohärenzen, angenommene Selbstverständlichkeiten und vermittelte Normalitäten (vierter Schritt) (ebd.: 94-102).

Idealerweise ist die Methode in ein integratives Basisverfahren einzubetten. Die Metaphernanalyse stellt zwar einen vielversprechenden Ansatz zur Rekonstruktion der Sinnzusammenhänge von VG dar, jedoch kann der subjektive Sinn der Befragten kaum vollständig ohne die Verwendungen weiterer Analysetechniken rekonstruiert werden, da jede Analysemethode eine spezifische Perspektive einnimmt beziehungsweise einen spezifischen Zugang bietet (vgl. ebd.: 48). Es ist ratsam, eine Metaphernanalyse in einer Forschungsgruppe durchzuführen, um unterschiedliche Identifikationen und Deutungen von Metaphern zu diskutieren und damit die methodische Kontrolle des Problems des Fremdverstehens zu unterstützen (vgl. ebd.: 47).

Material und Methodik

Zentrales Datenmaterial stammt von einem Anhänger (männlich, 32 Jahre alt, Handwerker mit abgeschlossener Lehre) des Verschwörungsmythos der Neuen Weltordnung (NWO) sowie aus Artikeln aus der Sphäre von NWO und QAnon. Während die NWO einen spezifischen Verschwörungsmythos darstellt, begreifen sich Anhänger*innen von QAnon als *Bewegung*, die sich um eine Vielzahl von Verschwörungsmythen organisiert und dabei auch Teile des NWO-Mythos aufgreift. Beide thematisieren das Streben nach Weltherrschaft und Kontrolle durch eine politische Elite und sind geprägt von Antisemitismus und Globalisierungskritik. Der Kontakt wurde durch Facebook-Gruppen aufgebaut, die aufgrund ihrer Größe, Zugänglichkeit und hohen Aktivität ausgewählt wurden („Gemeinsam gegen die Neue Weltordnung": ca. 40.000, „QAnon deutsch blumenberger": ca. 27.000 Mitglieder). Zusätzlich wurden drei Artikel (T1: Tagesereignis (2019), T2: aikos2309 (2020), T3: Fulford (2020)) zu Verschwörungsmythen ausgewählt, welche den Hauptinhalt bereits erwähnter Facebook-Gruppen darstellen (Neue Welt Ordnung, Theorien der QAnon-Bewegung). Bei der Auswahl der Texte und Verschwörungsmythen galten folgende Kriterien: Aktualität, Medienpräsenz (vgl. Dachsel 2018; vgl. MDR Sachsen 2020), politischer Einfluss (vgl. Cosentino 2020; vgl. Veritas Liberabit Vos 2020) und (bezüglich der Artikel) Veröffentlichung in den genannten Facebook-Gruppen. Es wurde auf diese Texte zurückgegriffen, da nur ein Interviewpartner einer Tonaufzeichnung zustimmte.

Insgesamt gestaltete sich die Identifizierung von Interviewpartner*innen schwierig. Obwohl das Forschungsvorhaben Interesse weckte, erschien die Hürde zu hoch, auf einer Aufnahme die eigenen Überzeugungen darzulegen. Personen, die bereits einem Interview zugestimmt hatten, äußerten nach Überlegungen Misstrauen und Verunsicherung. In der vorliegenden Arbeit zeigte sich das Problem der sozialen Erwünschtheit in der Interviewsituation dadurch besonders prägnant, dass viele im öffentlichen Diskurs als besonders problematisch angesehene Positionen wie Holocaustleugnung erst nach Beendigung der Aufnahme geäußert wurden.

Als Interviewverfahren wurde ein leitfadengestütztes, problemzentriertes Interview nach Witzel (vgl. 1985) ausgewählt. Der Interviewmethode folgend wurde zwischen verschiedenen Gesprächsblöcken (Gesprächseröffnung, allgemeine Sondierungen, spezifische Sondierungen und Ad-Hoc-Fragen) und Fragetechniken (erzählgenerierend, verständnisgenerierend, zurückspiegelnd) unterschieden. Es wurden keine Versuche unternommen, den Interviewpartner zur Verwendung von Metaphern zu verleiten, um das Antwortverhalten

bezüglich verwendeter Metaphorik und deren Häufigkeit nicht zu verfälschen. Leitfragen beziehen sich auf die Erläuterung der NWO und Beschreibung der verschiedenen Elemente dieses Verschwörungsmythos (Verschwörer*innen, Unwissende, VG). Das zweistündige Interview wurde Sonntagnachmittag bei gemütlicher Atmosphäre in der Küche des Befragten geführt. Das Interview wurde aufgezeichnet (Tonträgeraufzeichnung) und anschließend transkribiert (inhaltlich-semantische Transkription nach Dresing/Pehl 2018).

Die Methode wurde im Rahmen einer Abschlussarbeit angewandt. Aus Platzgründen werden direkt im Anschluss die Ergebnisse dargestellt und durch Passagen illustriert und belegt.

Naturmetaphorik **Gesellschaft ist darwinistisch** Menschen sind Tiere Gesellschaftliche Gesetze sind Naturgesetze Verschwörer*innen sind die Starken (bzw. Angepassten) Restliche Menschheit ist schwach Verschwörung und Wirken dagegen ist eine Jagd Verschwörer*innen sind Jäger*innen oder Beute VG sind Jäger*innen oder Beute Menschen sind Tiere	**Verschwörung ist ein Theaterstück** Politiker*innen sind Marionetten Verschwörer*innen sind Marionettenspieler*innen/ Regie Die Öffentlichkeit ist eine Bühne/Kulisse Es gibt eine Backstage Bevölkerung ist Publikum Die zu sehenden Handlungen basieren auf einem Skript	**Menschlicher Geist ist eine Maschine** Verschwörer*innen sind Programmierer*innen Der menschliche Geist ist abhängig von einer Programmierung und beeinflussbar Öffentliche Meinung zu teilen ist Ergebnis einer Manipulation
Verschwörung ist Krieg VG sind (Widerstands-) Kämpfer*innen Informationen sind Waffen Lebensgefahr	**Verschwörung ist ein Spiel** Verschwörer*innen sind Spieler*innen VG sind Spieler*innen Öffentlichkeit ist das Spielfeld Teilnahme ist freiwillig	

Tabelle 1: *Metaphorische Konzepte aus der empirischen Analyse*

Ergebnisse: Metapherngenerierendes Schema und metaphorische Konzepte

Im Folgenden werden ein ausgewähltes metapherngenerierendes Schema (basale Muster, welche hinter den Metaphern zu finden sind, ohne eigene beziehungsweise unabhängige Bildqualität (vgl. Lakoff/Johnson 1998: 22ff.)) und ausgewählte metaphorische Konzepte vorgestellt. In Tabelle 1 finden sich die Konzepte sowie deren metaphorische Ableitung zusammenfassend dargestellt.

Der Raum (Positionsmetaphorik)

Den Raum betreffend interessiert vor allem die vertikale Organisation des Raums („die da oben" (Interview), „weit hoch kämpfen" (Interview)). Räumliche Schemata ermöglichen durch die einfache Dichotomie von Adjektiven wie „oben" und „unten" die Reduktion komplexer Phänomene und organisieren die Wahrnehmung dieser (vgl. Schmitt et al. 2018: 16). Die Verschwörer*innen sind dabei in der Höhe. Diese Metapher basiert auf der Vorstellung, dass bei einer vertikalen Verteilung von Macht diese oben, Ohnmacht unten verortet sei (vgl. Seidenglanz 2014: 180). Diese Metaphorisierung sozialer Relationen findet sich in den meisten Kulturen und Zivilisationen (vgl. Bude 1995) sowie in Riten der Unterwerfungs- oder Gefolgschaftsbekundung (vgl. Gries 2005: 199). Sie ist eine Ausprägung des Erlebens der politischen Ordnung und offenbart Gefühle der Ohnmacht und Entfremdung. Eine oft verwendete Darstellung welche die Differenzierung von „oben" und „unten" in Verbindung mit Macht inkorporiert ist die Pyramide. Sie scheint der Darstellung der Ständegesellschaft des Mittelalters entlehnt und erzeugt so ein eindeutiges Bild in den Köpfen der Betrachter*innen. Sie ist eine präzise Visualisierung der wahrgenommenen Herrschaftsverhältnisse inklusive der Größenunterschiede der verschiedenen Gruppen. Die herrschende Elite stellt nicht nur einen winzigen Teil der Bevölkerung dar, ihre Höhe resultiert aus der Unterjochung der anderen Gruppen. Abbildung 1 zeigt eine beispielhafte Pyramidendarstellungen (NWO-Theorie).

> Die Metapher der Jagd weist Verschwörer*innen und VG eindeutige Positionen zu, die mit unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten und Zielen ausgestattet sind. Wie auch bei Kriegsmetaphorik handelt es sich um einen Konflikt um Leben und Tod.

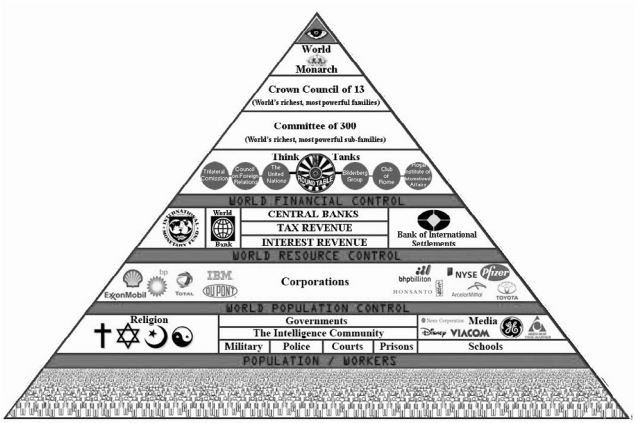


Abbildung 1: *The Crown Council of 13 (Quelle: Unknown 2014)*

Naturmetaphorik: Verschwörung und Wirken dagegen ist eine Jagd

Die Metapher der Jagd oder des Fischens entstammt der Naturmetaphorik. Menschen werden als Tiere metaphorisiert (zum Beispiel „Schäfchen" (T3) als Beschreibung der unwissenden Bevölkerung mit Fokus auf ihrem unreflektierten Verhalten) und unterliegen demnach Gesetzmäßigkeiten der Natur sowie des Naturerlebens. Gesellschaftliche Prozesse und Entwicklungen werden zum Teil explizit in diesen Kontext gesetzt („das ist so die Natur" (Interview), „der ist stärker und frisst einen" (Interview)). Dies hebt so die Unausweichlichkeit der beschriebenen Vorgänge sowie deren Gefährlichkeit für die eigene Existenz hervor.

Jagdmetaphorik findet sich in Aussagen wie „werden die zuvor geschützten Personen zur Beute" (T1) und der Beschreibung der Verschwörer*innen als „Jäger" (T1). Nach José Ortega y Gasset ist das „Urwesen der Jagd" die Rückkehr des Menschen zu seinen evolutionären Wurzeln. In seinen eigenen Worten sei das Erleben der Jagd, „daß es einer höchst archaischen Situation als Möglichkeit für den Menschen eine künstliche Dauer verleiht, und zwar jener ersten Situation, in der er zwar schon Mensch ist, aber noch im Bannkreis der tierischen Existenz lebte." (Ortega y Gasset 1957: 72) Auch hier kann der im Interview erwähnte Darwinismus angewendet werden. Die Metapher der Jagd weist Verschwörer*innen und VG eindeutige Positionen zu, die mit unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten und Zielen ausgestattet sind. Wie auch bei Kriegsmetaphorik handelt es sich um

einen Konflikt um Leben und Tod. Die „Jäger" verfolgen das Ziel, Nahrung zu beschaffen, beziehungsweise die Beute zu töten. Sie sind dessen auch fähig, während die Beute mithilfe von Flucht und Verstecken versucht, am Leben zu bleiben. Jedoch wird in diesem ultimativen Konflikt ein Wechsel der Positionen aufgezeigt („JÄGER WERDEN ZU GEJAGTEN" (T1)). Dieser vollzieht sich vermutlich, wenn die Methoden der Verschwörer*innen ihre Wirksamkeit gänzlich verlieren, was noch aussteht. Die Metapher zeichnet ein teils geplantes Vorgehen, das viel Geduld und Warten erfordert, teils aber auch ein hektisches und brutales Bild. Die restliche Bevölkerung wird im Konzept „Verschwörung und Wirken dagegen ist eine Jagd" ausgeblendet. Diese Metaphorisierung kann als versteckter Ausdruck grundlegender Existenzängste verstanden werden. Chiffriert thematisiert sie die Angst vor dem getötet beziehungsweise gefangen werden, sowie die zugehörigen Ohnmachtsgefühle der VG.

Verschwörung ist ein Theaterstück

Ein weiteres metaphorisches Konzept welches mehrfach in den unterschiedlichen Texten auftaucht ist das eines (Marionetten-)Theaters. Die Regie beziehungsweise Kontrolle geht in diesem Bild von den Verschwörer*innen aus. Sie ziehen die „Fäden" (T1) der „Regierungsmarionetten" (T3), welche ihren Zielen dienen. Die Metapher der Marionette ist eine Visualisierung von vollkommener und unsichtbarer (Fremd-) Kontrolle. Sie verdeutlicht den Autonomieverlust und die Handlungsunfähigkeit der Politiker*innen. Es wird zudem die Entmenschlichung der vermeintlichen Unterstützer*innen der Verschwörer*innen vorgenommen. Hier sind teilweise interne Widersprüche zu erkennen. Marionetten sind willenlose, von sich aus zu nichts bemächtigte Holzpuppen, dennoch verfolgen sie in Verschwörungsmythen auch eigene Ziele (zum Beispiel Reichtum oder Macht). Auf der Bühne, also in der Öffentlichkeit, wird der Bevölkerung beziehungsweise den Zuschauer*innen etwas vorgespielt. Die zu sehenden Geschehnisse basieren auf einem Theaterskript, geschrieben von Verschwörer*innen. Folglich ist alles willentlich und einer Dramaturgie folgend konstruiert. Die Bevölkerung erkennt nur, was sie nach dem Willen der Verschwörer*innen sehen soll. Bei Theatermetaphorik stellt sich stets „die Frage nach Sein und Schein" (Taylor 2018: 86). Von der Bevölkerung wahrgenommene Ereignisse sind von den Verschwörer*innen „inszeniert" (Interview, T3). Die Metaphorik wirft die Frage auf, was „hinter den Kulissen" (T2) passiert. Das ist für normale Menschen nicht ersichtlich. VG meinen jedoch oft Ziele einer jeweiligen Inszenierung zu erkennen. Zwar ist die Bezeichnung des

„Dahinter(s)“ (Interview) auch eine Begrifflichkeit des Raumes, kann sich jedoch an das metaphorische Konzept „Verschwörung ist ein Theaterstück“ anschließen. Wenn etwas „dahinter steckt“ (Interview) wird impliziert, dass eigentliche Urheber*innen oder Gründe im Verborgenen liegen, also nicht zu sehen sind. Ähnlich verhält es sich mit der Bezeichnung des „Tiefen Staates“ (T2) beziehungsweise „Deepstate“ (Interview) sowie mit dem Ausdruck „zutage kommen“ (T1). Die Verschwörer*innen sowie die Wahrheit sind verborgen, stecken tief unten und werden durch die Aufklärungsarbeit der VG an die Oberfläche geholt, also sichtbar gemacht.

Der menschliche Geist ist eine Maschine und gefangen in einer Matrix

Fremdkontrolle, Autonomieverlust und die Tatsache, dass die Realität der unwissenden Menschen bewusst von Verschwörer*-innen konstruiert wird, finden nicht nur Ausdruck in der Theatermetapher. Auch in der Metaphorisierung des menschlichen Geistes als Maschine, die „manipuliert“ (Interview) werden kann, um die „Leute zu lenken“ (Interview), werden diese Aspekte aufgegriffen. Auch von „abschalten“ (Interview), „ausschalten“ (Interview) und „ticken“ (Interview) ist die Rede. Handelt es sich beim menschlichen Geist um eine Maschine, wirft dies die Frage nach Programmierung und Ingenieur*innen auf. Die manipulierte Programmierung steht für das Teilen der offiziellen Ansicht und das Nicht-Erkennen einer Verschwörung. Da dieser Zustand jedoch durch Manipulation herbeigeführt wird, handelt es sich bei den Verschwörer*innen wohl nicht um die eigentlichen Konstrukteur*innen des Geistes, sondern um Programmierer*innen, die im Laufe des menschlichen Lebens Einfluss auf diese nehmen. Möglicherweise stellen VG ebenfalls Programmierer*innen dar, oder Maschinen, die ihre Programmierung überwunden haben. Die erste mögliche Position kann der Kontrastierung gegenüber der restlichen Bevölkerung dienen, die zweite Position eröffnet andere Handlungsmöglichkeiten für alle Menschen, nämlich die Befreiung von dieser Illusion und somit höhere Grade an Autonomie. Hier wird das Menschenbild der VG deutlich. Zwar werden Menschen einem traditionellen Menschenbild folgend als potenziell selbstbestimmte Individuen verstanden, was auch die Attraktivität vieler Verschwörungsmythen bedingt, trotzdem können sie aber durch Manipulation und „Gehirnwäsche“ konditioniert werden (vgl. Butter 2018: 96). Die daraus resultierenden Ansichten gehen also auf einen identifizierten Schuldigen, nämlich die Manipulator*innen (Verschwörer*innen) zurück. Soziale und kulturbedingte Einflüsse werden weitgehend ignoriert. Es scheint zudem eine Verbindung zwischen den Konzepten „Verschwörung ist ein Theaterstück“, „der

> Im Krieg ist das eigene Leben und das der Verbündeten gefährdet. Dieser Umstand legitimiert radikale Forderungen, gewaltsames Vorgehen und aggressives Verhalten.

menschliche Geist ist eine Maschine“ und der Beschreibung der Realität als „Matrix“ (Interview) zu geben. Die Metapher der Matrix leitet sich aus dem 1999 erschienen Film „Matrix“ ab. Interessanterweise werden auf YouTube in Videos von VG häufiger auch Sequenzen dieses Filmes eingespielt (vgl. F0LL0WTHEWHITERABBIT 2010; vgl. Reality of the World 2019). Sie scheint eine gebräuchliche Metapher unter VG zu sein. Dies überrascht nicht, ist sie doch eine explizite, vielen Menschen bekannte, gut visualisierbare und moderne Erweiterung der Theatermetapher, dahingehend, dass normale Zuschauer*innen eines Theaterstücks prinzipiell immer noch die Fähigkeit besitzen, die Ränge zu verlassen oder zu intervenieren. Zudem handelt es sich bei der Täuschung um eine Aufführung. Die Matrix wiederum beschreibt die allgegenwärtige Realität. In der Matrix ist es Unwissenden unmöglich, selbstständig Wissen über die tatsächlichen Zustände zu generieren und damit handlungsfähig zu werden. Auch stellt die Matrix eine Anwendung der modernen technologischen Mittel zur effektiveren Realitätskonstruktion dar, wirkt dadurch noch bedrohlicher und provoziert effektiver Ängste.

Verschwörung und Wirken dagegen ist Krieg

Kriegsmetaphorik ist charakteristisch für Verschwörungsmythen. Dieses Konzept erfreut sich wohl aufgrund seiner Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit großer Beliebtheit, in dem sich „die Elementarprinzipien von Gut und Böse archetypisch evozieren lassen“ (Küster 1978: 81). Verschwörer*innen und VG werden als oppositionelle „Lager“ (T2) oder „Seiten“ (Interview) beschrieben. Die Herrschaft der Verschwörer*innen wird als „Besatzung“ (T3) oder „Eroberung“ (T3) bezeichnet. Dies deutet darauf hin, dass bereits kriegerische und gewaltsame Handlungen von Verschwörer*innen ausgegangen sind, damit können kriegerische Handlungen der VG als Verteidigung ausgelegt werden. Da im Interview nicht nur von „Krieg“, sondern auch von „Informationskrieg“ (Interview, T3) die Rede ist, ist davon auszugehen, dass Informationen als Waffen, also potenziell existenzgefährdend, zu verstehen sind. Die Metaphorisierung der Verschwörung als Krieg dient der Erzeugung einer existentiellen Bedrohungssituation. Im Krieg ist das eigene Leben und das der Verbündeten gefährdet. Dieser Umstand

legitimiert radikale Forderungen, gewaltsames Vorgehen und aggressives Verhalten. Handeln wird zwingend notwendig. Diese Metapher birgt ein hohes Mobilisierungs- und Emotionalisierungspotenzial. Auch hier ist ein Lösungsvorschlag zu erkennen. Die Feinde müssen vernichtet werden. Es müssen Strategien ausgearbeitet und Soldat*innen rekrutiert werden. Tatsächlich finden mittels Kommunikationsmedien wie Discord Menschen zusammen, die unter Hashtags wie #Infokrieg systematisch und organisiert Kommentarspalten und andere Hashtags in sozialen Medien mit ihren eigenen Inhalten überlasten. Zahlreiche Akteur*innen identifizieren sich als „Informationskrieger" (erkennbar an den Titeln ihrer YouTube-Kanäle: InfokriegerMCM, Infokrieger Killuminati oder InfokriegerDresden). Während die Verschwörer*innen als übermächtige Gegner*innen dargestellt werden, charakterisieren sich die VG als standhafte (Widerstands-)Kämpfer*innen. Dies scheint ein essentieller Teil ihres Selbstbildes zu sein und erhöht dieses, vor allem im Vergleich zur restlichen Bevölkerung.

Verschwörung ist ein Spiel

„Play is older than culture" (Huizinga 1998: 1) und ist in allen Kulturen als auch unter Tieren zu beobachten. Mit dem Konzept des Spielens wird zumeist Spaß verbunden, nichtsdestotrotz gibt es auch sehr ernsthafte Spiele. Nach Johan Huizinga (1998) ist jedes Spielen eine freiwillige Tätigkeit. Spielen erfüllt zwar soziale und biologische Funktionen und Bedürfnisse, ist aber weder notwendig für das eigene Überleben noch ist es eine moralische Pflicht. Hinzu kommt, dass das Spiel nicht das als real empfundene Leben ist, vielmehr ist es ein Schritt aus dieser Realität. Es ist meistens zeitlich limitiert, hat einen Anfang und ein Ende, seine Wirkung auf ein Individuum geht jedoch über diesen begrenzten Zeitrahmen hinaus. Dies betrifft Erfahrungen und Traditionen aber auch Spielgemeinschaften. Zur Limitation der Zeit kommt die Limitation des Raumes auf ein Spielfeld oder einen Spielplatz. In diesem begrenzten Rahmen hat das Spiel eine feste Ordnung und feste Regeln, wobei die Umgehung dieser Ordnung als „spielverderbend" das Wesen des Spiels zerstört. Auch ist dem Spiel Spannung und Emotionalisierungspotenzial zu eigen. Die Spannung ergibt sich aus dem Umstand, dass Spieler*innen ein Ziel verfolgen, dass zumeist nur schwierig zu erreichen ist (vgl. ebd.: 1ff.).

Damit birgt diese Konzeptualisierung zwar eine eindeutige Spaltung und Rivalität der Akteur*innen, ist jedoch weniger emotionalisierend und dramatisch als zum Beispiel Kriegsmetaphorik. Die Differenzierung von Spiel- und Kriegsmetaphorik stellt eine Hauptproblematik bei der Zuordnung der einzelnen Metaphern dar. Viele Metaphern können

> Mithilfe von Metaphern werden lebensbedrohliche Situationen und die vermeintlichen Verschwörer*innen als bösartig konstruiert und dadurch radikale Ansichten und Handlungen legitimiert.

beiden oder zumindest nicht eindeutig einem der Konzepte zugeordnet werden. So gibt es im Krieg wie auch im Spiel Gewinner*innen („GOTT GEWINNT (T1)) und Verlierer*innen. Es gibt verschiedene, sich oppositionell gegenüberstehende Seiten beziehungsweise – im Falle von Spielmetaphorik – Spieler*innen. Jedoch finden sich auch Metaphern, die eindeutig auf Spielmetaphorik hinweisen, wie beispielsweise die Verwendung der Begriffe „Endspiel“ (T2) oder „gigantischer Spielveränderer“ (T2). Da im Interview die Rede von Schachzügen („schlauer Schachzug“ (Interview)) ist, ist davon auszugehen, dass es sich bei diesem Spiel um ein Schach- zumindest aber um ein Strategiespiel handelt. Möglicherweise spielen dabei Ressourcen wie Macht oder Kontrolle eine Rolle. Jedenfalls scheint es sich nicht um ein Glücksspiel zu handeln. Die Öffentlichkeit stellt möglicherweise das Spielfeld dar, Spielregeln werden nicht expliziert. Die Metaphorisierung des Phänomens als Spiel und beider Parteien als Spielerinnen weist Anhänger*innen und Verschwörer*innen eine ähnliche Position zu. Zunächst ist kein so eindeutiges Machtgefälle wie bei anderen metaphorischen Konzepten zu erkennen. Jedoch beherrschen manche das Spiel besser als andere („Russland und China sind Meister“ (Interview)) und spielen folglich in anderen Ligen („in was für ’ner Liga“ (Interview)). Dennoch birgt diese Metaphorik eine relativ hohe Handlungsfähigkeit und Autonomie der Teilnehmenden und ist weniger dramatisch und lebensfeindlich als andere Konzeptualisierungen.

Fazit

Verschwörungen entstehen im Geheimen, für die Öffentlichkeit nicht erkennbar, bergen daher gewissermaßen abstrakte Chancen und Risiken. VG verwenden Metaphern bemerkenswert häufig, um komplexere Erkenntnisse einfach begreifbar darzustellen. Obwohl die verschiedenen Verschwörungsmythen (NWO und QAnon) zum Teil Annahmen treffen, die sich diametral entgegenstehen (Donald J. Trump als Erlöser oder Verschwörer), weisen sie eine Vielzahl von strukturellen Gemeinsamkeiten auf wie etwa einen hohen Grad subjektiver Gewissheit. Mithilfe von Metaphern werden lebensbedrohliche Situationen und die vermeintlichen Verschwörer*innen als bösartig konstruiert und dadurch radikale Ansichten und

Handlungen legitimiert. Schuldige werden verlässlich identifiziert und Handlungsempfehlungen und Lösungsstrategien aufgezeigt. Somit zeugt die verwendete Bildsprache von Angst, Unsicherheit und Unterlegenheit ihrer Anhängerschaft. Sie soll diese durch Komplexitätsreduktion und Autonomiesteigerung minimieren, trägt unbeabsichtigt aber zugleich zu deren Stabilisierung bei. Damit soll nicht präjudiziert werden, dass VG ausschließlich ausgiebig reflektierte Kommunikationsstrategien anwenden, aber darauf hingewiesen werden, dass bei ihnen Glaube und Vernunft insofern zusammenfallen, als dass auch VG nichts glauben, was mit ihrer eigenen Rationalität unvereinbar ist.

Die Ergebnisse der rekonstruktiven Metaphernanalyse bestätigen grundsätzlich die oben erwähnten Erkenntnisse von Forschenden, welche annehmen, dass Verschwörungsmythen – von den Unsicherheiten einer komplexen Gesellschaft begünstigt – als Bewältigungsstrategie und zur Kompensation von Unterlegenheitsgefühlen dienen. Die Metaphorik hilft zudem diese komplexen Unterlegenheitsgefühle einfach in Worte zu fassen, führt ihre Verwender*innen aus ihrer Sprachlosigkeit heraus und wird somit für Sprachlose attraktiv. Zusätzlich dienen die Metaphern als Gefäß, in welchem Unterlegenheitsgefühle in Überlegenheitsgefühle gewandelt werden. In diesem Zusammenhang erscheint es sinnvoll, zukünftig zu überlegen wie diese Gefühle entstehen, wie sie anderweitig kompensiert werden können und unter welchen Bedingungen gesellschaftliche Unsicherheit ausgehalten werden kann. Dazu könnte biographische Forschung einen interessanten Einblick bieten.

Angesichts der aktuell zu beobachtenden Gewöhnung an eine schnelle Lebensweise, die alles optimieren will – immer reicher, höher, besser, toller –, kann rekonstruktive Sozialforschung ein Innehalten und ein Zuhören mit erhöhter Sensibilität bieten. Dadurch verändert sich unweigerlich der Blick auf Menschen und es wird möglich, zum rasanten medialen Schlagabtausch ein wenig Distanz zu gewinnen. Dazu gehört auch, sich befremden zu lassen, ohne durch eine zu starke Pathologisierung qua Normsetzung die Fremdheit postwendend abzuwerten. Die Ergebnisse der Untersuchung legen nahe, dass eine pathologisierende Deutung von Verhaltensweisen, Empfindungen, Wahrnehmungen, Gedanken, sozialen Verhältnissen oder zwischenmenschlichen Beziehungen von VG nicht als alternativlos angesehen werden muss. In einem umfassenderen Sinne erscheint es vorteilhaft, Verschwörungsmythen daraufhin zu untersuchen, inwiefern sie mit einer substantiellen Teilhabeeinschränkung am gesellschaftlichen Leben einhergehen. Deshalb kann es hilfreich sein, ihre Funktionsweise – und damit auch die VG – besser zu verstehen. Dazu möchte diese Untersuchung einen kleinen Beitrag leisten.

LITERATUR

Aikos2309 (2020): Endspiel: Der Prozess, die Kabale aus ihren Machtpositionen zu entfernen geht weiter. Online verfügbar unter Pravda-TV.com, https://www.pravda-tv.com/2020/05/endspiel-der-prozess-die-kabale-aus-ihren-machtpositionen-zu-entfernen-geht-weiter/ (18.05.2020).

Anton, Andreas/Schetsche, Michael/Walter, Michael (2014): Einleitung: Wirklichkeitskonstruktion zwischen Orthodoxie und Heterodoxie – Zur Wissensoziologie von Verschwörungstheorien. In: Anton, Andreas/ Schetsche, Michael/ Walter, Michael (Hrsg.): Konspiration – Soziologe des Verschwörungsdenkens. Wiesbaden: Springer, S. 9-25.

Barkun, Michael (2013): A Culture of Conspiracy: Apocalyptic Visions in Contemporary America. Berkeley (CA): University California Press.

Buchmayr, Florian (2019): Im Feld der Verschwörungstheorien – Interaktionsregeln und kollektive Identität einer verschwörungstheoretischen Bewegung. In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie Jg. 44/4, S. 369-386.

Bude, Heinz (1995): Raum als soziale Kategorie. In: Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (Hrsg.): Lebensstile und Raumerleben. Zur Analyse und Empirie von Strukturveränderungen in der sozialen Raumerfahrung. Berlin: Springer VS, S. 21-29.

Butter, Michael (2018): Nichts ist wie es scheint. Über Verschwörungstheorien. Berlin: Suhrkamp.

Caumanns, Ute/Niendorf, Mathias (2001): Raum und Zeit, Mensch und Methode. Überlegungen zum Phänomen der Verschwörungstheorie. In: Caumanns, Ute/ Niendorf, Mathias (Hrsg.): Verschwörungstheorien. Anthropologische Konstanten, historische Varianten. Osnabrück: Fibre, S. 197-210.

Cosentino, Gabriele (2020): From Pizzagate to the Great Replacement: The Globalization of Conspiracy Theories. In: Cosentino, Gabriele (Hrsg.): Social Media and the Post-Truth World Order. Cham: Palgrave Pivot, S. 59-86.

Dachsel, Felix (2018): Das geheime Dahinter. Online verfügbar unter Zeit Online, https://www.zeit.de/kultur/2018-06/verschwoerungstheorien-politik-israel-afd/komplettansicht (07.06.2020).

Douglas, Karen M./Uscinski, Joseph E./Sutton, Robbie M./Cichocka, Aleksandra/Nefes, Turkay/Ang, Chee Siang/Deravi, Farzin (2019): Understanding Conspiracy Theories. In: Political Psychology Jg. 40/1, S. 3-35.

Dresing, Thorsten/Pehl, Thorsten (2018): Praxisbuch Interview, Transkription und Analyse. Anleitung und Regelsysteme für qualitativ Forschende. Marburg: Eigenverlag.

Fulford, Benjamin (2020): DIE HERRSCHENDE ELITE RENNT WIE KOPFLOSE HÜHNER HERUM, WÄHREND DER CORONAVIRUS-BETRUG AUSEINANDERFÄLLT. Online verfügbar unter Tanneneck.blogspot.com, https://tanneneck.blogspot.com/2020/05/benjamin-fulford-deutsch_11.html (18.05.2020).

F0LL0WTHEWHITERABBIT (2010): Zeitgeist Promo. Online verfügbar unter YouTube, https://m.youtube.com/watch?v=xtDjgGqjQ5g (29.06.2020).

MDR Sachsen (2020): Verschwörungstheorien in Sachsen: Ein wilder Legenden-Mix. Online verfügbar unter MDR Sachsen, https://www.mdr.de/sachsen/corona-verschwoerungstherorien-populismus-100.html (03.06.2020).

Goertzel, Ted (1994): Belief in Conspiracy Theories. In: Political Psychology Jg. 15/4, S. 731-742.

Goodenough, Ward H. (1957): Cultural Anthropology and Linguistics. In: Garvin, Paul L. (Hrsg.): Report of the Seventh Annual Round table Meeting on Linguistics and Language Study. Georgetown University, Washington D.C.: Monograph Series on Language and Linguistics, S. 167-173.

Gries, Rainer (2005): Dramaturgie der Utopie. Kulturgeschichte der Rituale der Arbeiter-und-Bauern-Macht. In: Hübner, Peter/ Kleßmann, Christoph/ Tenfelde, Klaus (Hrsg.): Arbeiter im Sozialismus. Ideologischer Anspruch und Wirklichkeit. Köln: Böhlau, S. 191-214.

Huizinga, Johan (1998): Homo ludens: A Study of the Play-Element in Culture. London: Routledge.

Imhoff, Roland/Bruder, Martin (2014): Speaking (Un-) Truth to Power: Conspiracy Mentality as a Generalised Political Attitude. In: European Journal of Personality Jg. 28/1, S. 25-43.

Kruse, Jan/Biesel, Kay/Schmieder, Christian (2011): Metaphernanalyse – Ein rekonstruktiver Ansatz. Wiesbaden: Springer VS.

Küster, Rainer (1978): Militärmetaphorik im Zeitungskommentar. Darstellung und Dokumentation an Leitartikeln der Tageszeitungen „Die Welt" und „Süddeutsche Zeitung". Göppingen: Kümmerle.

Lakoff, George (1993): The contemporary theory of metaphor. In: Ortony, Andrew (Hrsg.): Metaphor and thought. Cambridge: Cambridge University Press, S. 202-251.

Lakoff, George/Johnson, Mark (1998): Leben in Metaphern. Heidelberg: Carl-Auer.

Lakoff, George/Johnson, Mark (2003): Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern. Heidelberg: Carl-Auer.

Ortega y Gasset, José (1957): Mediationen über die Jagd. Hamburg: Rowohlt.

Reality of the World (2019): Slaves In Wonderland: Satan's Matrix. Online verfügbar unter YouTube, https://m.youtube.com/watch?v=PcoluJpIn4c (29.06.2020).

Schmitt, Rudolf (2010): Metaphernanalyse. In: Mey, Günter/ Mruck, Katja (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Wiesbaden: Springer, S. 676-691.

Schmitt, Rudolf/Köhler, Bettina (2006): Kognitive Linguistik, Metaphernanalyse und die Alltagspsychologie des Tabakkonsums. In: Psychologie und Gesellschaftskritik Jg. 30/3-4, S. 39-64.

Schmitt, Rudolf/Schröder, Julia/Pfaller, Larissa (2018): Systematische Metaphernanalyse. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer VS.

Seidenglanz, Melanie (2014): Die Abdankungserklärung – eine Textsorte der Zäsur und Diskurselement. In: Kämper, Heidrun/ Haslinger, Peter/ Raithel, Thomas (Hrsg.): Demokratiegeschichte als Zäsurgeschichte. Diskurse der frühen Weimarer Republik. Berlin: De Gruyter, S. 153-188.

Tagesereignis (2019): QAnon: Der Sturm ist angekommen. Außerdem: Anklageschrift Jeffrey Epstein auf Deutsch. Online verfügbar unter Tagesereignis.com, https://tagesereignis.de/2019/07/allgemein/qanon-der-sturm-ist-angekommen-ausserdem-anklageschrift-jeffrey-epstein-auf-deutsch/11158/ (16.05.2020).

Taylor, Henry M. (2018): CONSPIRACY! Theorie und Geschichte des Paranoiafilms. Marburg: Schüren Verlag.

Unknown (2014): The Crown Council of 13. Online verfügbar unter Ahayah Yashiya, http://ahayahyashiya.blogspot.com/2014/03/13-bloodlines-of-illuminati.html (06.07.2020).

Veritas Liberabit Vos (2020): Ein Aufruf für die Kirche und für die Welt an Katholiken und alle Menschen guten Willens. Online verfügbar unter https://veritasliberabitvos.info/aufruf/# (18.05.2021).

Witzel, Andreas (1985): Das problemzentrierte Interview. In: Jüttemann, Gerd (Hrsg.): Qualitative Forschung in der Psychologie: Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder. Weinheim: Beltz, S. 227-255.

Zick, Andreas/Küpper, Beate/Berghan, Wilhelm (Hrsg.) (2019): Verlorene Mitte – Feindselige Zustände, Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Bonn: Dietz.

ZUR AUTORIN

Charlotte Fehr, 24, studierte Sozialwissenschaften an der *Universität zu Köln*. Ihre Forschungsinteressen umfassen die Gebiete Moderne Kultursoziologie, Wirklichkeitsrekonstruktion und Qualitative Forschung.

An dem Beitrag haben folgende Redaktionsmitglieder im Review, Betreuung und Lektorat mitgearbeitet: **Nils Haacke, Philipp Meinert** und **Cathrin Mund.**